

RE X 01 20

KINO *Rex* BERN • Kellerkino

www.rexbern.ch

FILMPROGRAMM JANUAR 2020

REX TONE →3

RETROSPEKTIVE FEDERICO FELLINI →4

FILMGESCHICHTE →11

PREMIEREN:

MIDNIGHT FAMILY / ÖNDÖG →13

LES PARTICULES / A TALE OF
THREE SISTERS →15

LITTLE JOE / CONTRADICT →17

AGENDA →18/19

KINO UND THEATER: FIFA →21

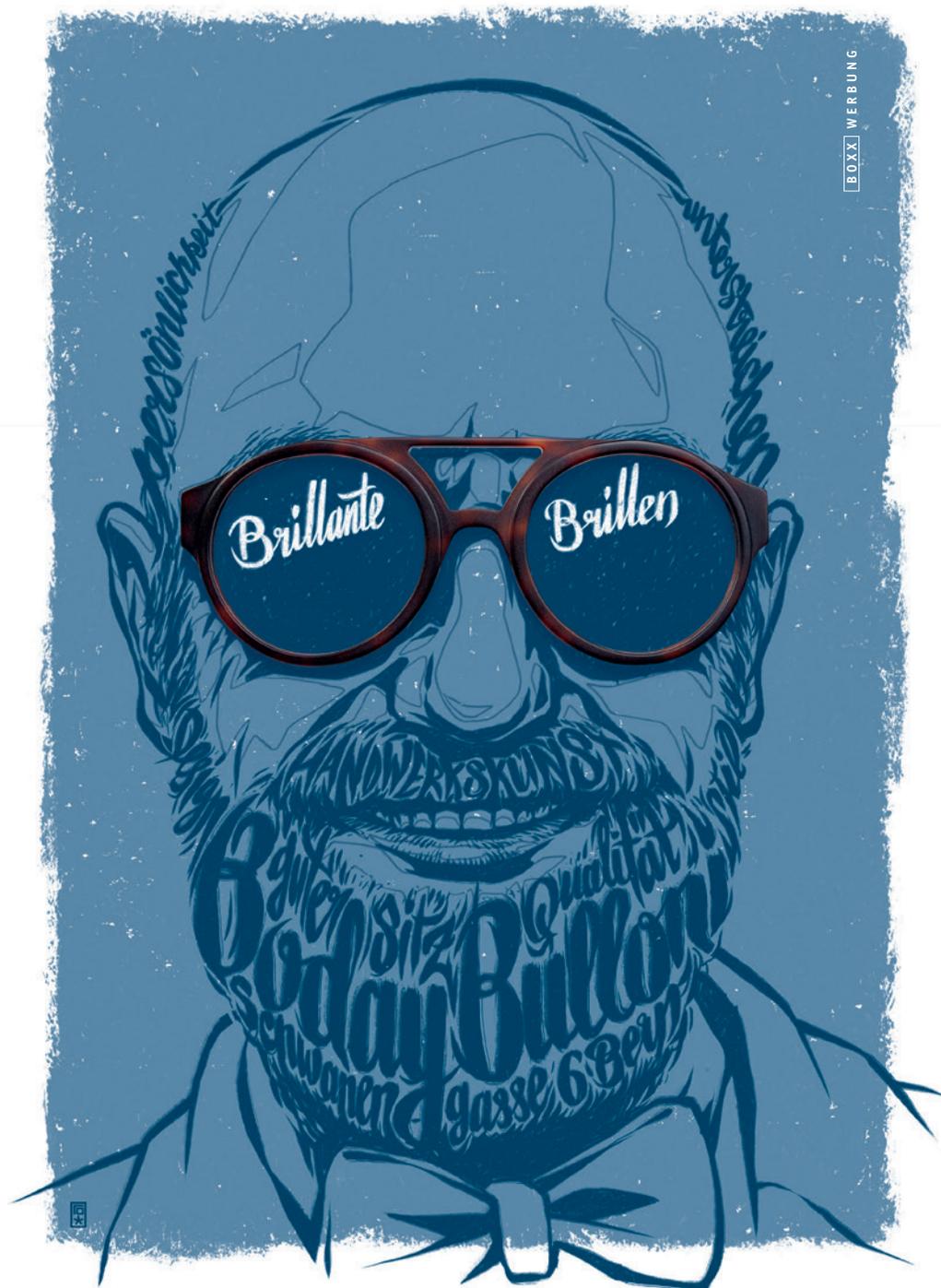
DER BLICK DER FOTOGRAFIN →24

VOLLER LEBEN →28

REX BOX: PETER GYSI →29

REX KIDS →30 UNCUT →32





EDITORIAL

VON THOMAS ALLENBACH

Es ist nicht so, dass wir im REX ausschliesslich gelungene Filme zeigen. Ab und zu verlangt ein Thema die Programmation eines Titels, der nicht zu den Höhepunkten in der Geschichte der siebten Kunst zählt. Das ist am 6. Januar der Fall: Dann werden wir die filmische Selbstfeier *United Passions* präsentieren, die der frühere FIFA-Präsident Sepp Blatter in Auftrag gegeben hatte, um das wohltätige Wirken des Weltfussballverbands im Kinoformat zu verewigen. Stars wie Gérard Depardieu, Tim Roth oder Sam Neill spielten mit, Cannes nahm das Werk 2014 gar ins Festival auf. Doch nach einhelliger filmkritischer Häme und einem Kassenflop von historischen Dimensionen – am Eröffnungswochenende soll der Film in den USA gerade mal 918 Dollar eingespielt haben – ward *United Passions* kaum noch auf Leinwänden gesehen. Dass wir ihn nun erneut ins Programm nehmen (wir haben ihn bereits vor drei Jahren an einem fussballerischen Ironie-Abend gezeigt), ist Konzert Theater Bern geschuldet: Am 19. Dezember hat auf der Vidmar-Bühne das Stück «Fifa – Glaube, Liebe, Korruption» Premiere, das «mit einem gnadenlosen theatralen Tackling», so Regisseur Christoph Frick, die FIFA aushebeln will. Dazu passt *United Passions* nun einfach zu gut, als dass wir aus Qualitätsgründen darauf verzichten könnten. Zudem ist der Film auf unfreiwillige Art und Weise durchaus erhellend, was Selbstverständnis und Selbstbild der FIFA betrifft.

Doch nun verlassen wir die filmischen Niederungen und kommen zu den Highlights im sehr guten Kinojahr 2019. Einen verlässlichen cinéphilien Überblick gibt wie immer die Jahresbestenliste des englischen Magazins «Sight and Sound». *Parasite* von Bong Joon-ho, Quentin Tarantinos *Once Upon a Time in Hollywood*, Martin Scorseses *The Irishman* und *Portrait de le jeune fille en feu* von Céline Sciamma figurieren auf den Rängen 2 bis 5. Auf Rang 1 liegt ein Film, der keinen Schweizer Verleih hat: *The Souvenir* von Joanna Hogg. Wir sind derzeit mit den Rechteinhabern in Verhandlungen, und wenn alles klappt, werden wir *The Souvenir* im Februar oder März in unserer Reihe «Festivalfilme» zeigen. Mit *Atlantique*, *Monos*, *For Sama* und *Gräns* sind auf der «Sight and Sound»-Liste gleich mehrere Titel zu finden, die wir 2019 im REX zeigten, doch nur *For Sama* hat es auch auf die Liste unserer erfolgreichsten 10 Filme des Jahres geschafft. Hier die REX-Top-Ten nach Eintrittszahlen (Stand 1. Dezember): 1. *Tscharnblues II*; 2. *Gateways to New York*; 3. *Tel Aviv on Fire*; 4. *Der Buezer*; 5. *Das letzte Buch*; 6. *Diego Maradona*; 7. *For Sama*; 8. *Burning*; 9. *African Mirror*; 10. *Three Faces*. In den ersten 11 Monaten zählten wir im REX übrigens 46'900 Eintritte, das sind 6000 mehr als im selben Zeitraum 2018. Herzlichen Dank für Ihr Interesse und Ihre Treue! Da lässt sich tatsächlich von *United Passions* sprechen.

REX TO NE

Hier kommt die Nacht: In der DJ-Reihe REXtöne spielen einmal im Monat ausgewählte DJs Obsküritäten, Raritäten und Popularitäten aus ihren weiten Archiven. Songs, die eine Einladung an die Geselligkeit und Neugierde sind und die zuweilen auch zum Tanz bitten.

Freitag, 31.1. 22:30

It's a Family Affair, aufgelegt von Grazia & Lula

Zum ersten Mal gemeinsam hinter den Plattentellern stehen Grazia Pergoletti, bestens bekannt als Schauspielerin und unter dem DJ-Namen Sister Knister, und ihre Tochter Lula Pergoletti, die als Journalistin, Veranstalterin und DJ arbeitet. Was sie uns alles für Songs und Sounds vorspielen werden?

RETROSPEKTIVE FEDERICO FELLINI

Federico Fellini (1920–1993) war nicht nur ein grosser, sondern auch ein ungemein populärer Regisseur – und ein Künstler, der sich und seinen Stil zum Markenzeichen machte: fellinesk. Sein 100. Geburtstag ist uns Anlass für eine umfassende Retrospektive, die wir im Dezember begannen und Ende Januar abschliessen. Fellinis Geburtstag am 20. Januar feiern wir mit *La dolce vita*, den wir in einer restaurierten digitalen Fassung zeigen. Am 13. Januar befasst sich Fred van der Kooij in seiner Vorlesung mit *Casanova*.

Ausführlicher Text und Fellini-Vorstellungen im Dezember: Siehe Programmheft Dezember 2019 oder www.rexbern.ch



LA DOLCE VITA

DO. 2.1. 14:30
MO. 20.1. 20:00

Italien/Frankreich 1960, 178 Min., Digital HD, I/d
Regie: Federico Fellini
Drehbuch: Federico Fellini, Tullio Pinelli, Ennio Flaiano, Brunello Rondi
Mit: Marcello Mastroianni, Anita Ekberg, Anouk Aimée, Yvonne Furneaux, Alain Cuny, Adriano Celentano, Lex Barker

«Fellini seinerzeit von manchen als «skandalös» und «pikant» empfundener Film nimmt mit seiner dreistündigen Episodenfolge in der Figur des Klatschreporters Marcello, seiner Begegnungen und Beziehungen, das sinnentleerte Leben und Treiben der römischen High Society Ende der 50er-Jahre aufs Korn. Die erklärte Absicht: das Böse bis zur Empfindung des Ekels blosszulegen.»
Lexikon des Internationalen Films

«86 Schauspieler und Nichtschauspieler treten in zwölf Episoden aus der römischen chronique scandaleuse auf. Fellini inszenierte noch einmal die Begebenheiten, die den Lesern von Groschen-Blättern vertraut sind: den barfüssigen Cha-Cha-Cha der Anita Ekberg, die Ohrfeigen-Szene auf der römischen Flanierstrasse Via Veneto, (...) die private Strip-tease-Vorstellung einer jungen türkischen Tänzerin – alles Ereignisse, die von Photoreportern festgehalten und im November 1958 von der Massenpresse der halben Erde als Sensation aus dem verderbten Rom veröffentlicht wurden. Was Fellinis Film den Reiz des Authentischen verleiht, ist die Tatsache, dass manche der Betroffenen sich bereit fanden, in *La dolce vita* ihre eigenen Rollen zu spielen (...).» *Der Spiegel*, 17.2.1960



LA STRADA

DO. 2.1. 18:00
DO. 16.1. 18:00

Italien 1954, 102 Min., Digital HD, I/d
Regie: Federico Fellini
Drehbuch: Federico Fellini, Tullio Pinelli
Mit: Anthony Quinn, Giulietta Masina, Richard Basehart, Marcella Rovere, Aldo Silvani

Der virile und gewalttätige Jahrmarkts-artist Zampano kauft das einfältige Dorfmadchen Gelsomina, um es zu seiner Assistentin und Sklavin abzurichten. Gelsomina unterwirft sich seinen unwirschen Befehlen, aber den seiltanzenden Narren Matto, der sie menschlich behandelt, betet sie an. Zampano tötet Matto im Streit und verlässt Gelsomina, weil er jede menschliche Bindung als Last empfindet. Erst als er später von ihrem Tod hört, lässt ein hemmungsloser Gefühlsausbruch ahnen, was er für sie empfunden hat. Mit der poetisch-bizarren Tragödie entfernte sich Fellini erstmals vom Neorealismus.

«Liebe, Hass, Eifersucht, Angst, Gier, Machtgelüste und Mord – in Fellinis Film sind die Menschen beherrscht von ihren ungezügeltten Urtrieben. Man sieht sie auf der Leinwand und hört sie in der Filmpartitur von Nino Rota, der die starken Gefühle in kraftvolle Rhythmen und Melodien verwandelt hat. Eine Trompetenmelodie zieht sich dabei wie ein Leitmotiv durch die Partitur: die Melodie, die der Seiltänzer dem Mädchen auf einer Spielzeugtrompete beigebracht hat.»
SWR2



ROMA

FR. 3.1. 18:00
DO. 9.1. 18:00

Italien/Frankreich 1972, 119 Min., 35mm, I/d/f
Regie: Federico Fellini
Drehbuch: Federico Fellini, Bernardino Zapponi
Mit: Peter Gonzales, Fiona Florence, Federico Fellini, Marne Maitland, Britta Barnes, Gore Vidal, Anna Magnani

«Fellini filmt Rom. Was besagen will: Er erfindet, erschafft Rom neu. Ein Kunstgebilde, eine Studio-kreation, filmisch erzeugte Illusion, um die Wirklichkeit so zu zeigen, wie sie ist – eine Erfahrung, besser noch: ein ganzer Wald von Erfahrungen, von Fellini während vierzig Jahren gemacht und im Laufe eines halben Jahres filmend wiedergefunden, also hervorgebracht. Rom, eine Schnittstelle Metropolis aus dem Kuchen der Unendlichkeit. Nähe und Ferne. Vertrautheit und Geheimnis. Die Stadt als bukolischer Mutterbauch und als Irritation. Urbanes Landleben und Feste des Essens auf offener Strasse unterm Nachthimmel. Verkehrspokalypse, antikes Fresko, Music Hall, Bordell und Palazzo. Fellini reiht Perle an Perle zu einer hinreissenden Kette aus Satiren und Zoten, Erinnerungen und Extravaganzen. So ist *Roma* eine visionäre Vedute und Triumph zügellos schweifender Filmimagination, die nie suchen muss, sondern ständig findet oder erfindet.»
Harry Tomicek, Österreichisches Filmmuseum



E LA NAVE VA

SA. 4.1. 18:00
FR. 10.1. 18:00

Italien/Frankreich 1983, 128 Min., 35mm, I/d/f
Regie: Federico Fellini
Drehbuch: Federico Fellini, Tonino Guerra
Mit: Freddie Jones, Barbara Jefford, Norma West, Peter Cellier, Victor Poletti, Elisa Mainardi, Paolo Poloni, Sarah-Jane Varley, Fiorenzo Serra, Pina Bausch, Janet Suzman

Fellini «Letzte Tage der Menschheit»: Um eine weltberühmte Operndiva auf hoher See zu bestatten, besteigt eine eigentümliche Gesellschaft einen Luxusdampfer, ohne zu ahnen, dass die Fahrt auch für sie die letzte sein wird. Wie so oft in seinen Filmen droht Fellini sich in lauter lose zusammenhängenden Einzelszenen zu verzetteln, doch wird der Reigen grotesker Ideen zusammengehalten von der Einheit des Ortes. Das opulent ausgestafferte Schiff von Ausstatter Dante Ferretti entpuppt sich als Zauberbüchse der Fantasien und schliesslich gar als Metapher für das Kino selbst.



GINGER E FRED

SO. 5.1. 11:00

Italien/Frankreich/BRD 1985, 126 Min., 35mm, I/d/f
Regie: Federico Fellini
Drehbuch: Federico Fellini, Tonino Guerra, Tullio Pinelli
Mit: Giulietta Masina, Marcello Mastroianni, Franco Fabrizi, Frederick von Ledeburg, Augusto Poderosi

«Eine gealterte Tänzerin und ihr ehemaliger Partner sehen sich nach dreissig Jahren im Rahmen einer weihnachtlichen Sondersendung des italienischen Fernsehens wieder und absolvieren unter Mühen, aber mit Würde ihre Steptanz-Imitation des Paares Ginger Rogers und Fred Astaire. Fellini verbindet seine Satire auf die Unkultur der organisierten Massenunterhaltung des Fernsehens und der Werbung mit einer wehmütigen und bewegenden Reflexion über den Verlust von Menschlichkeit im Zeitalter der Konsumgesellschaften. Formal von überwältigender Bildkraft, ist der Film auch ein Abschied von einer bestimmten Art des Künstlertums.»
Lexikon des Internationalen Films



LA VOCE DELLA LUNA

SO. 5.1. 18:00
SA. 11.1. 18:00

Italien/Frankreich 1990, 120 Min., 35mm, I/d/f
Regie: Federico Fellini
Drehbuch: Federico Fellini, Tullio Pinelli, Ermanno Cavazzoni
Mit: Roberto Benigni, Paolo Villaggio, Nadia Ottaviani, Angelo Orlando, Marisa Tomasi, Sim

Der mondsüchtige Salvini streicht nachts umher, um geheimnisvollen Stimmen zu lauschen. So steigt er in einen Brunnen hinein, um zu hören, was dieser ihm zu sagen hat. Dann im nächsten Augenblick folgt er einer Männerschar. Im Banne seiner Fantasien und Erinnerungen begegnet der fröhliche Narr dem abgesetzten Präfekten Gonnella, der einer Verschwörung gegen die Menschheit auf der Spur zu sein glaubt, und die beiden werden Verbündete.

«Ohne bündige Geschichte erzählt Fellini von der Verschwörung der multikulturellen Moderne, der Traditionen und Wurzeln geopfert werden. Seine Vorliebe gehört den «Verrückten», die ebenso verzweifelt wie verbissen nach Überresten tradierter Werte forschen und der «Kultur der Stille» zu ihrem Recht verhelfen wollen. In Bildgestaltung, Erzählmodus und Musikeinsatz beeindruckend, überzeugt der Film durch sein zutiefst humanes Menschenbild und den Respekt vor der Natur.»
Lexikon des Internationalen Films



GIULIETTA DEGLI SPIRITI
DI. 7.1. 18:00

Italien/Frankreich/BRD 1965, 137 Min., 35mm, I/d
 Regie: Federico Fellini
 Drehbuch: Federico Fellini, Ennio Flaiano, Tullio Pinelli, Brunello Rondi
 Mit: Giulietta Masina, Sandra Milo, Mario Pisu, Valentina Cortese, Valeska Gert, Caterina Boratto, Sylva Koscina, Luisa Della Noce, Lou Gilbert, José de Villalonga

Giulietta, eine Frau aus der besseren römischen Gesellschaft, verbringt den Sommer im Landhaus der Familie in Fregene. Ihr Mann, ein erfolgreicher Geschäftsmann, ist meist abwesend. Als sie den Verdacht schöpft, dass er sie betrügt, kann sie sich niemandem anvertrauen. Sinnliche Verlockungen verwirren sie und stürzen sie in eine Krise, während der ihr imaginäre Gestalten ihrer Kindheit wiederbegegnen und in einen Dialog mit ihr treten. Schliesslich lernt sie, sich von ihrem untreuen Ehemann ebenso zu emanzipieren wie von den Geistern. Fellinis erster Farbfilm ist von ungestüme Fantasie und eine Orgie von Formen und Farben, die die Gedanken, Träume und Visionen der Protagonistin widerspiegeln.

«Federico Fellinis erster Farbfilm zeigt seine Frau Giulietta Masina auf einer Reise ins Land der Fantasien, Träume und psychiatrischen Sitzungen: *Giulietta degli spiriti* erweist sich als eine Art *Otto e mezzo* aus der weiblichen Perspektive. Ein Trip durch die Psyche einer Frau, der sich zu einem frühpsychedelischen Bilderbogen verdichtet und deutlich macht, dass Fellini gewisse Drogen nicht fremd waren.» *taz* 13.4.2006



I VITELLONI
SO. 12.1. 12:30
MO. 27.1. 18:15

Italien/Frankreich 1953, 103 Min., Digital HD, I/d
 Regie: Federico Fellini
 Drehbuch: Federico Fellini, Ennio Flaiano, Tullio Pinelli
 Mit: Franco Interlenghi, Alberto Sordi, Franco Fabrizi, Leopoldo Trieste, Riccardo Fellin

«Fünf herumbummelnde Nichtstuer in einer italienischen Kleinstadt verschwätzen die Tage und schlagen sich die Nächte um die Ohren. Auf ihre Weise leisten sie damit passiven Widerstand in einer erstarrten kleinbürgerlichen Welt. Die von Fellinis eigenen Jugenderinnerungen geprägte Kleinstadtsatire ist eine meisterliche Studie voller subtiler Gags, die den italienischen Neorealismus um eine neue Dimension bereicherte. Der menschliche Alltag und der Leerlauf im Leben der fünf grossen «Kälber» (*vitelloni*) wird poetisch, melancholisch, tragikomisch, zuweilen auch satirisch, stets aber liebevoll ironisiert und entlarvt.» *Lexikon des Internationalen Films*

«Ein in Grautönen gehaltenes Pastell über versandende Lebensläufe, elegisch, aber messerscharf und lasiert mit einer Art von Humor, die sich die Kontradiktion nicht nehmen lässt, ein Inventar männlicher Lächerlichkeit liebevoll zu versammeln und über die Klinge zu senden. Zu Recht als eines der Meisterwerke des jungen Fellini gepriesen, durchführt *I vitelloni* die Chronik vom Leerlauf einer Gruppe mit Erinnerungsgut aus der Jugend in der adriatischen Provinz: *autoritratto di un regista da giovanotto*.» *Harry Tomicek, Österreichisches Filmmuseum Wien*



IL BIDONE
SO. 12.1. 18:00
SA. 18.1. 18:15

Italien/Frankreich 1955, 113 Min., Digital HD, I/d
 Regie: Federico Fellini
 Drehbuch: Federico Fellini, Ennio Flaiano, Tullio Pinelli
 Mit: Broderick Crawford, Richard Basehart, Giulietta Masina

Gemeine Schwindler, die sich unter anderem auch als geistliche Würdenträger getarnt haben, betrügen einfache Leute um ihr Geld. Als einer von ihnen, durch die Begegnung mit einem gelähmten Mädchen erschüttert, seine erste gute Tat begeht und die Beute verschenkt, wird er von seinen Komplizen zu Tode geprügelt.

«Die (...) Geschichte eines alternen Betrügers, der den Kurs seines Schicksals noch einmal zu ändern versucht. Die Rolle, ursprünglich für einen «Wolf mit hohlem Gesicht und tiefer, düsterer Melancholie» namens Humphrey Bogart vorgesehen, passt Fellini dem massigen, müden Broderick Crawford an, einem anderen Hollywood-Veteranen, der die Niederlagen eines schlecht verbrachten Lebens in den Runen seines Gesichts mit sich schleppt. Fellinis *bidonista* ist ein skrupelloser Lump (...) – ein Kerl ohne den geringsten Charme sogenannter Gaunerkomödien mit *italianità*. Aber trotzdem oder deswegen liebt Fellini dieses Wrack ohne Fortune (...). *Il bidone* ist ein Film mit neorealistic genauer Milieuschilderung, aber chaplinesker Komik, eine todtraurige Komödie, in der das Lachen erstirbt, eine Tragödie mit bissigen Karikaturen.» *Harry Tomicek, Österreichisches Filmmuseum Wien*



IL CASANOVA DI FEDERICO FELLINI
MO. 13.1. 20:00*
SO. 19.1. 12:30

*Mit Vorlesung von Fred van der Kooij um 18:15. Dauer: 75 Min.

Italien 1976, 154 Min., Digital HD, I/d
 Regie: Federico Fellini
 Drehbuch: Federico Fellini, Bernardino Zapponi
 Mit: Donald Sutherland, Claretta Algranti, Chesty Morgan, Margareth Clementi, Tina Aumont

«Stationen der Flucht Giacomo Casanovas nach seinem Ausbruch aus den Bleikammern Venedigs 1756 durch Europa bis zu seinem Tod am Hof des Grafen von Waldstein in Dux, Böhmen; mit grossem Aufwand zu einem opulenten Bilderbogen arrangiert. Casanova erscheint als tragikomischer Held, der in einer hermetischen Masken- und Kulissenwelt zum Opfer eines selbstauferlegten sexuellen Leistungsdrucks wird. Zwischen Mitleid und Demaskierung schwankend, porträtiert Fellini am Beispiel einer Einzelfigur eine dekadente Gesellschaft (...).» *Lexikon des Internationalen Films*

«*Casanova* ersetzt die filmische Erzählung durch eine Folge grosser Bilder, aber Sutherland lässt sich von all dem Zauber nicht erdrücken. Die Gliederpuppe, mit der ihn Fellini auf dem Set allein lässt, als alle Frauengeschichten zu Ende erzählt sind, ist vielleicht das aufregendste Requisit, das je für einen Kostümfilm erdacht wurde. Sie ist die Totengöttin des Erotischen, und Sutherland dreht mit ihr seinen letzten Tanz, bis die Lüste und die Lüster der Epoche gelöscht sind.» *«Frankfurter Allgemeine Zeitung» 2005*



OTTO E MEZZO
FR. 17.1. 18:00
DI. 21.1. 18:00

Italien/Frankreich 1962, 138 Min., Digital HD, I/d
 Regie: Federico Fellini
 Drehbuch: Federico Fellini, Ennio Flaiano, Tullio Pinelli, Brunello Rondi
 Mit: Marcello Mastroianni, Claudia Cardinale, Anouk Aimée, Sandra Milo, Rossella Falk, Mario Pisu

«Ein Filmregisseur gerät in eine berufliche und private Krise. Mit rastloser Unruhe versucht er sich erfolglos an verschiedenen Projekten. Er erinnert sich seiner verdrängten Komplexe und verlorenen Kindheitsträume, reflektiert über die Absurditäten seiner Branche, sein Verhältnis zur Kunst und zum weiblichen Geschlecht, schliesslich grundsätzlich über den Sinn des Lebens. In seinem ebenso amüsanten wie vielschichtigen Selbstporträt geht Fellini schonungslos mit seinesgleichen und dem Kino ins Gericht; ein Dokument der Ratlosigkeit, zugleich aber auch ein Stück filmischer Selbsttherapie. Ein klug durchdachter Film im Film, der in die Vision einer solidarischen, erlösten Welt mündet.» *Lexikon des Internationalen Films*

«Fellinis Meisterwerk, die Erfüllung des alten Dichtertraums, das visionäre innere Auge mit dem registrierenden sinnlichen Auge zu verschöneren. (...) Generationen von Filmemachern haben am Gebirge dieses Films kopiert und geplündert, ohne auch nur entfernt seine «coincidentia oppositorum» von Lebensangst und humorvoller Zärtlichkeit zu erreichen – das freie, suggestive Spiel von Formen, Zeiten, Ebenen und die bohrende, sarkastische Distanz der Selbsterforschung.» *Harry Tomicek, Österreichisches Filmmuseum, Wien*



AMARCORD
SO. 19.1. 18:00
FR. 24.1. 18:00

Italien/Frankreich 1973, 119 Min., Digital HD, I/d
 Regie: Federico Fellini
 Drehbuch: Federico Fellini, Tonino Guerra, nach einer Idee von Federico Fellini
 Mit: Magali Noël, Bruno Zanin, Pupella Maggio, Armando Brancia, Stefano Proietti, Giuseppe Ianigro, Nandino Orfei, Ciccio Ingrassia, Carla Mora, Luigi Rossi, Maria Antonietta Beluzzi, Josiane Zanzilli

«In einem kleinen italienischen Küstenstädtchen nimmt das Leben seinen gewöhnlichen Gang: Eine selbstbewusste Frau in Rot erntet bewundernde Pfiffe, eine vollbusige Tabakverkäuferin bringt die halbwüchsigen Jungs zum Träumen, ein geistig behinderter Kerl flüchtet sich auf einen Baum und schreit: «Voglio una donna!» Dies alles beobachtet der junge Titta, der unter seiner katholischen Erziehung und der faschistischen Zeit leidet. Doch in den verborgenen Winkeln des Städtchens lockt der Sex. Und die Bilder, die sich auf der Leinwand des Dorfkinos entfalten, werden zum Prüfstein des wirklichen Lebens. ... *Amarcord* heisst im Dialekt der Emilia-Romagna «ich erinnere mich». Sehr farbenfroh, derb und oft irritierend komisch erinnert sich Fellini an seine Heimatstadt Rimini in den 1930er-Jahren. Mussolinis Schwarzhemden veranstalten bereits ihre öffentlichen Turnübungen und nächtlichen Folterspiele, aber der eigentliche Gradmesser des Lebens ist die Leinwand des Dorfkinos. Fellinis praller und poetischer Film ist eine wunderbare Hommage an das Erwachsenwerden und den Aufbruch der Hormone. Für viele Filmfans eines seiner schönsten Werke.» *Kinok St. Gallen*



LA CITTÀ DELLE DONNE

SA. 25.1. 17:45

Italien/Frankreich 1980, 139 Min., 35mm, I/d/f
Regie: Federico Fellini
Drehbuch: Federico Fellini, Bernardino Zapponi, Brunello Rondi
Mit: Marcello Mastroianni, Ettore Manni, Bernice Stegers, Anna Prucnal, Donatella Damiani, Iole Silvani, Fiammetta Baralla

Auf einer Traumreise ins Reich der Feministinnen wird der Schürzenjäger Marcello zum Gejagten, der sich der Übermacht weiblicher Aggression erwehren muss und dennoch von der Suche nach dem Idealbild der Frau nicht lassen mag.

«Fellini gelingt das Porträt eines nicht mehr jungen Mannes, der verwirrt und verängstigt auf die Frauenbewegung reagiert. (...) Er hat durchaus recht, wenn er akzentuiert, dass dieser Film weniger ein Film über die Frauen sei als ein Film über einen Mann, der, in der alten Kruste des italienischen Männlichkeitsmythos verharrend, sich nicht zu helfen weiss. (...) Fellini will diesen Durchschnittshelden nicht rechtfertigen, doch verständlich machen. (...) Mastroianni vermag wie kein anderer den weichen, unbestimmten, gedankenträgen Mann zu spielen, zu dessen Lebenserfahrung aber auch gehört, dass sich Frauen ihm freundlich, vielleicht sogar erotisch animiert nähern. Er ist ein verwöhnter Mann – desto mehr verletzt ihn der Angriff der Frauen, versetzt ihn in tiefe Ratlosigkeit, aus der er sich nur dadurch heraushelfen kann, dass er sich auf seine alte Identität zurückzieht, also nichts lernt.»

Thomas Koebner: *Federico Fellini, et+k 2010* (zitiert nach Filmpodium Zürich)



PROVA D'ORCHESTRA

SO. 26.1. 13:00

Italien/BRD 1979, 70 Min., Digital HD, I/e
Regie: Federico Fellini
Drehbuch: Federico Fellini, Brunello Rondi
Mit: Balduin Baas, Clara Colosimo, Elizabeth Labi, Ronaldo Bonacchi

In einer abbruchreifen Kirche hat sich ein Orchester zur Probe eingefunden. Während ein Fernsehteam Aufnahmen macht, proben die Musiker nicht nur die Noten, sondern auch den Aufstand. Der Dirigent wird zusehends weniger mit dem Chaos im Saal fertig. Als sich dann doch alle dem Maestro unterordnen, nutzt dieser seine neu gewonnene Macht schamlos aus – bis wie ein Deus ex machina die mächtige Betonbirne eines Abbruchbaggers die Kirchenmauer durchbricht und dem Durcheinander ein Ende bereitet. Im letzten Film, den Nino Rota gemeinsam mit Fellini realisierte, wird die Musik von selbst zum Thema: Der Verfall des Musikbetriebs gerät zum Zerrbild der modernen Gesellschaft.

FILMGE- SCHICHTE

Zehn Vorlesungen, 20 Filme, 110 Jahre Filmgeschichte:

Wir schreiten chronologisch und in Jahrzehnt-Schritten durch die Film- und Kinogeschichte und betrachten jedes Jahrzehnt unter einer spezifischen Fragestellung. Zu jeder der monatlichen Vorlesungen, die jeweils mittwochs um 18.15 alternierend im REX und im Lichtspiel stattfinden, zeigen wir ebenfalls mittwochs (mit Wiederholungen sonntags im REX) zwei Filme respektive Filmprogramme. Im Januar befasst sich Johannes Binotto mit den 1950er-Jahren.

Eintrittspreise:

Vorlesungen: CHF 14.–
Filmvorstellungen: reguläre Preise.
Kombiticket Vorlesung plus Filmvorstellung: CHF 24.–

5. VORLESUNG DIE 50ER-JAHRE: HINTER DEN FASSADEN JOHANNES BINOTTO

REX:
MI. 8.1. 18:15

Der Zweite Weltkrieg ist vorbei, der Schrecken ausgestanden. Nun darf konsumiert werden, wir erleben ein Wirtschaftswunder. Entsprechend zeigen die Filme der Fünfzigerjahre farbenfrohe Idyllen mit erfolgreichen Geschäftsmännern in hellen Büros und adretten Hausfrauen in blitzenden Küchen. Zugleich aber ist genau dieses angeblich ganz auf Konsumfreundlichkeit ausgerichtete Kino voller dunkler Ahnungen: Glamouröse Melodramen, wie *All That Heaven Allows* sind zugleich ätzende Demontagen des American Dream, und in Luis Buñuels *Él* entlarvt sich die bessere Gesellschaft als paranoid. Das Kino zeigt einen anderen Blick auf eine nur scheinbar heile Zeit.

Johannes Binotto

Dr. Johannes Binotto ist Kultur- und Medienwissenschaftler, Dozent für Filmtheorie an der Hochschule Luzern Design+Kunst und Mitarbeiter am English Department der Universität Zürich, ausserdem freier Filmpublizist und ständiger Autor der Zeitschrift «Filmbulletin».



ALL THAT HEAVEN ALLOWS

MI. 8.1. 20:00

SO. 12.1. 16:00

LICHTSPIEL:
MI. 15.1. 20:00

USA 1955, 89 Min., DCP, E/d
Regie: Douglas Sirk
Drehbuch: Peg Fenwick, nach einer Erzählung von Edna und Harry Lee
Mit: Jane Wyman, Rock Hudson, Agnes Moorhead, Conrad Nagel, Virginia Grey, Gloria Talbott, William Reynolds, Jacqueline de Witt, Charles Drake

Jahre nach dem Tod ihres Gatten verliebt sich die Witwe Cary Scott in den stillen, verschwiegenen Naturburschen Ron Kirby, ihren Gärtner. Doch niemand scheint ihr das neue Liebesglück zu gönnen: Ihre Kinder sind entsetzt darüber, dass sie einen einfacheren, noch dazu mehrere Jahre jüngeren Arbeiter zu heiraten und gar das Familienheim zu verkaufen gedenkt, und Freunde und Nachbarn distanzieren sich ebenfalls schnell von der vormals so beliebten Frau. Und die hat einfach nicht die Kraft, sich den Vorurteilen zu widersetzen und sich zu ihrer Liebe zu bekennen.

«Sirk zeigt Pharisäertum, Verlogenheit, Überheblichkeit im modernen Amerika auf. Zwei gegensätzliche Welten stossen aufeinander: die der Umgebung von Cary Scott, die sich in Amerika konsequent aus der englisch-puritanischen Weltanschauung entwickelt hat, und die von Ron Kirby, der – in der Art, wie es Henry David Thoreau in «Walden» beschreibt – ein Leben in den Wäldern führt, Sicherheit aus sich selbst zu schöpfen vermag und Unwichtiges nicht wichtig nimmt.» Elisabeth Läufer



ÉL

MI. 22.1. 20:00

SO. 26.1. 16:00

LICHTSPIEL:
MI. 29.1. 20:00

Mexiko, 1952/53, 91 Min., DCP, Spanisch/d
Regie: Luis Buñuel
Drehbuch: Luis Buñuel, Luis Alcoriza
Mit: Arturo de Cordova, Delia Garcés, Luis Beristáin, Aurora Walker, Carlos Martínez Baena

«Der wohlhabende Bruder Francisco, der die schöne Gloria ihrem Verlobten entfremdet hat, steigert sich nach der Heirat in immer krassere Formen rasender Eifersucht, bis er von seiner Frau verlassen wird. Auch der Rückzug ins Kloster und die Konzentration auf die Religion können ihn nicht von den Wahnvorstellungen befreien. Surrealistisch gefärbtes Melodram aus Buñuels mexikanischer Periode um einen bürgerlichen Psychopathen, der sich als Gefangener seiner sexuellen Obsessionen verstehen muss.» *Lexikon des Internationalen Films*

«Mit seinem Film *Él* präsentiert Luis Buñuel einen gelungenen Psychothriller, der sogar Vorbildcharakter für Alfred Hitchcock hatte. Speziell eine Kirchturmszene wirkt wie eine Vorausdeutung auf Hitchcocks *Vertigo*.» *Siegfried König, filmzentrale.com*



PREMIEREN

Nachtfahrten durch Mexiko-City: *Midnight Family*; leuchtende mongolische Weite: *Öndög*; wenn die Welt aus den Fugen gerät: *Les particules*; eine Geschichte aus Anatolien: *A Tale of Three Sisters* von Emin Alper; feinstofflicher Horror: *Little Joe* von Jessica Hausner; Ghanas Musikszene erhebt ihre Stimme: *Contradict* von Peter Guyer und Thomas Burkhalter.



AB 2.1.

USA/Mexiko 2019, 81 Min., DCP,
Spanisch/d
Regie, Drehbuch: Luke Lorentzen
Mit: Juan Alexis Ochoa, Fernando
Ochoa, Josué Ochoa, Manuel
Hernández

MIDNIGHT FAMILY

Der junge Regisseur Luke Lorentzen ist mit seiner Kamera hautnah dabei, wenn die Familie Ochoa in Mexiko-Stadt mit ihrer privaten Ambulanz Jagd auf solvente Verletzte macht. Seine atemberaubende Fahrt durch die Nachtseite einer deregulierten Welt und eines dysfunktionalen Gesundheitssystems sorgte in Sundance für Aufsehen.

45 Ambulanzen für 9 Millionen Einwohner? Mehr bietet die Verwaltung von Mexiko-Stadt nicht auf. Auch aus eigener Not springen Private in die Bresche und übernehmen, was der Staat nur bedingt leistet: Leben zu retten. Mit dieser Mission und mit ihrer roten Ambulanz dreht auch die sympathische Familie Ochoa jede Nacht ihre Runden durch die Strassen der Stadt. Sie müssen auf Unfälle hoffen – und auf Patienten, die bereit sind, die Retter auch zu entlohnen.

«Sie hören in Fantasieuniformen den Polizeifunk ab, bestechen routiniert Polizisten und liefern sich mit ihrem rostigen Krankenwagen auf den verstopften Strassen von Mexiko City haarsträubende Wettrennen mit Konkurrenten, um als Erste am Unfallort zu sein. Die notorisch klamme Familie Ochoa betreibt mit ihrer halblegalen Laienambulanz ein nicht nur moralisch prekäres Gewerbe, weil sie ohne Ausbildung und Lizenz offiziell kein Geld für ihre anstrengenden Rettungseinsätze nehmen darf. Schwindelerregende Cinéma-verité-Nachtfahrt mit stark erhöhtem Puls durch ein vollends dysfunktionales Gesundheitssystem als kinematografischer Mikrokosmos zivilgesellschaftlicher Verwerfungen.»
Stephan Settele, Viennale

AB 9.1.

Mongolei 2019, 100 Min., DCP,
Mongolisch/d/f
Regie, Drehbuch: Wang Quan'an
Mit: Dulamjav Enkhtaivan,
Norovsambuu Batmunkh,
Gangtemuer Arild, Aorigeletu

ÖNDÖG

Eine resolute Frau in leuchtender Weite: Wang Quan'an, der 2007 mit *Tuya's Marriage* den Goldenen Bären der Berlinale gewann, hat in seelenruhigem Cinemascope und mit lakonischem Humor einen Film realisiert, in dem die mongolische Steppe eine Hauptrolle spielt.

In der immensen Weite der mongolischen Steppe wird eine nackte Frau tot aufgefunden. Über Nacht soll ein junger und unerfahrener Polizist den Tatort sichern. Da er mit den Gefahren vor Ort nicht vertraut ist, wird eine lokale Hirtin gebeten, ihn und die Leiche im Auge zu behalten. Die resolut auftretende Mittdreissigerin weiss mit dem Gewehr umzugehen und Wölfe zu verscheuchen. Gegen die Kälte zündet sie ein Feuer an. Auch der Alkohol wärmt, und auf ihre Initiative hin kommen die beiden einander näher. Am nächsten Morgen werden sich ihre Wege wieder trennen.

Im Zentrum des neuen Films von Wang Quan'an (*Tuya's Marriage*) stehen eine eigensinnige Frau und die menschenleere Weite. Ihren fürsorglichen Nachbarn duldet die ansonsten autark lebende Hirtin, die von allen Dinosaurier genannt wird, nur, wenn es Probleme mit ihrer Herde gibt oder eine Geburt ansteht. Alles, was darüber hinausgeht, weist sie ab. Für sich und ihre Zukunft hat sie einen ganz eigenen Plan, der mit der einsamen Landschaft und deren Mythen in Beziehung steht. Der Schauplatz ist mehr als nur Kulisse, er lässt seine eigene Wirklichkeit in die Fiktion einfließen. Die Geschichte voller komischer Momente und überraschender Wendungen greift in schöner Beiläufigkeit auch existenzielle Themen auf.



AB 9.1.

Fr. 10.1. 20:30: Vorstellung in
Anwesenheit von Blaise Harrison

Frankreich/Schweiz 2019, 98 Min.,
DCP, F/d
Regie: Blaise Harrison
Drehbuch: Blaise Harrison,
Marianne Désert
Mit: Thomas Daloz, Néa Lüders,
Salvatore Ferro, Léo Couilfort,
Nicolas Marcant, Emma Josserand

LES PARTICULES

In seinem Kinoerstling findet Blaise Harrison magische Bilder für die Zeit des Erwachsenwerdens. Originell verbindet er die prekäre Gefühlswelt einer Clique von Jugendlichen mit der Verunsicherung durch die Big-Bang-Experimente des CERN.

Les particules folgt dem jungen Pierre-André, den alle nur P.A. nennen, und seinen Freunden, die das letzte Jahr des Gymnasiums in Pays de Gex, an der schweizerisch-französischen Grenze, absolvieren. 100 Meter unter ihnen unternehmen Wissenschaftler des CERN zur gleichen Zeit ein gigantisches Experiment: Mit Hilfe des Large Hadron Collider, des stärksten Teilchenbeschleunigers der Welt, wollen sie die ersten Mikrosekunden des Universums nach dem Big Bang rekonstruieren. Als der Winter einsetzt, bemerkt P.A., wie sich alles um ihn herum verschiebt. Glühende Partikel, Abnormitäten in der Landschaft, winzige Veränderungen im Ökosystem. Der Stoffwechsel der Welt hat begonnen.

«Das Spielfilmdebüt von Blaise Harrison feierte seine Weltpremiere an der prestigeträchtigen Quinzaine des réalisateurs in Cannes und wurde im internationalen Wettbewerb des Neuchâtel Fantastic Film Festival NIFFF gewählt. Der vielversprechende und authentische Coming-of-Age-Film überzeugt durch einen «meisterhaften Mix von Stimmung und Atmosphäre.» *The Hollywood Reporter*



AB 16.1.

Türkei 2019, 108 Min., DCP,
Türkisch/d/f
Regie, Drehbuch: Emin Alper
Mit: Cemre Ebüzziya, Ece Yüksel,
Helin Kandemir, Kayhan Açıkgöz,
Müfit Kayacan, Kubilay Tunçer,
Hilmi Özçelik, Başak Kıvılcım
Ertanoğlu

A TALE OF THREE SISTERS

Der türkische Regisseur Emin Alper (*Abluka*) erzählt in seinem Drama von drei Töchtern in Anatolien, die wie ihre Dorfgemeinschaft Gefangene sind im Kreislauf beengender Traditionen. Eine erzählerisch wie visuell kunstvoll verdichtete filmische Parabel.

Die drei Schwestern Reyhan (20), Nurhan (16) und Havva (13) leben mit ihrem Vater in einem weit abgelegenen Dorf in Zentral-Anatolien. Eine nach der anderen wurde als Dienstmagd in die Stadt geschickt, doch alle kehren wieder zurück, zuletzt Nurhan. Sie hat den Sohn des Arztes der Region geschlagen, weil er jede Nacht sein Bett nässt. Reyhan war bei ihrer Rückkehr schwanger und wurde vom Vater eilig mit dem Schafhirten Veysel verheiratet. Dieser begehrt in volltrunkenem Zustand gegen die Dorfältesten auf, was dramatische Folgen hat. Auch wenn sich für keine der jungen Frauen der Traum von einer besseren Zukunft erfüllt und sie untereinander immer wieder in Streit geraten, halten sie doch unverbrüchlich zusammen. Während sie darauf warten, dass die verschneiten Strassen wieder passierbar werden, vertreiben sich Vater und Töchter die Zeit mit Geschichten.

Emin Alper, der vor zwei Jahren mit seiner Dystopie *Abluka* eine ebenso grossartig gestaltete wie beängstigende Betrachtung der nahen Zukunft in der Türkei gestaltet hat, erzählt in eindringlichen Bildern. Der Regisseur ist selber in den anatolischen Bergen aufgewachsen und lädt uns hier in der Form einer Parabel in die Welt seiner Heimat.



AB 23.1.

Österreich/GB/Deutschland 2019,
105 Min., DCP, E/d
Regie: Jessica Hausner
Drehbuch: Géraldine Bajard,
Jessica Hausner
Mit: Emily Beecham, Ben
Whishaw, Kerry Fox, Kit Connor,
Phénix Brossard

Feinstofflicher Horror: Eine genmanipulierte Pflanze, die Menschen glücklich machen soll, entfaltet im Film der Österreicherin Jessica Hausner (*Lourdes, Amour fou*) abgründige Nebenwirkungen. Emily Beecham wurde in Cannes mit dem Preis für die beste Darstellerin ausgezeichnet.

Little Joe ist eine purpurrote Blume, die Menschen glücklich macht. Wenn man liebevoll mit ihr redet, sendet sie das Hormon Oxytocin aus, welches auch die Bindung zwischen Mutter und Kind verstärkt. Erschaffen wurde die zarte Pflanze von der Gentechnikerin Alice. Kurz vor der offiziellen Zulassung nimmt Alice heimlich ein Exemplar für ihren Sohn Joe nach Hause, sie benennt die Schöpfung sogar nach ihm. Denn seit der Trennung von Joes Vater wendet sich der Teenager zunehmend von ihr ab. Doch die erwünschte Wirkung bleibt aus. Mehr noch: Das Gewächs scheint ein Eigenleben zu entwickeln. Ist dieses Glück im Blumentopf wirklich so harmlos? In kühl komponierten Bildern inszeniert Jessica Hausner eine vielschichtige Metapher auf unsere Gesellschaft, die fast schon besessen nach dem eigenen, perfekten Glück strebt.

«In ihrem ersten englischsprachigen Film navigiert Hausner stilsicher zwischen Psychothriller und Horroddrama. Hausners Bio-Science-Fiction ist so kalt wie scharf beobachtet und dabei nicht ohne Humor, wenn auch von der tiefschwarzen Sorte.» *Barbara Schweizerhof, Viennale*



AB 30.1.

Mi. 29.1. 18:00: Vorpremiere in
Anwesenheit der Regisseure Peter
Guyer und Thomas Burkhalter
und der Protagonisten;
20:30: Doppelkonzert Fokn Bois &
Adomaa bei bee-flat

Schweiz 2019, 90 Min., DCP, OV/d
Regie, Drehbuch: Peter Guyer,
Thomas Burkhalter
Mit: M3NSA, Wanlov The Kubolor,
Adomaa, Worlasi, Akan, Mutombo
Da Poet, Poetra Asantewa

CONTRADICT

Ein kraftvoller Appell: Die junge Musikszene Ghanas erhebt in *Contradict* von Peter Guyer und Thomas Burkhalter ihre Stimme. Die eigens für den Film produzierten Songs und Clips erzählen vom Kampf einer Generation für eine neue Rolle Afrikas in der Welt.

Zwei Freunde sammeln in den Strassen Accras Geld für die USA: Spass, politische Provokation oder Prophezeiung? Die beiden Berner Filmemacher Peter Guyer und Thomas Burkhalter gehen diesen Fragen gemeinsam mit sechs Musikerinnen und Musikern aus Ghana auf den Grund: M3nsa, Wanlov The Kubolor, Adomaa, Worlasi, Akan, Mutombo Da Poet and Poetra Asantewa haben für *Contradict* eigens neue Songs geschrieben und Videoclips produziert.

Contradict stellt diese jungen Musikerinnen und Musiker vor, welche die postkolonialen Kämpfe ihrer Eltern und Grosseltern mit neuen Mitteln fortführen. Sie produzieren dank neuer Software billig und verbreiten ihre Anliegen rasend schnell übers Internet. In ihrer Musik fordern sie eine neue Rolle für Afrika in der heutigen Welt, stärken das Selbstbewusstsein der Frauen und lehren ihre Altersgenossen Selbstakzeptanz, Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl. Sie sinnieren über alternative Lebensstile und neue Karrierewege und widersprechen den Mainstream-Auffassungen von Nachbarn, Ministerinnen und den omnipräsenten Priestern in den zahlreichen Megakirchen. In der Zusammenarbeit mit den ghanaischen Künstlerinnen und Künstlern wird klar: Wer etwas verändern will, geht auf einem schmalen Grat zwischen Kreativität, Wut, Erschöpfung und Depression.

DO. 2.1.20

Midnight Family
→ Premieren, geplanter Start

14:30 | **La dolce vita**
→ Retrospektive Fellini

18:00 | **La strada**
→ Retrospektive Fellini

FR. 3.1.20

18:00 | **Roma**
→ Retrospektive Fellini

SA. 4.1.20

16:00 | **Wallace & Gromit – Auf der Jagd nach dem Riesenkaninchen**
→ REXkids

18:00 | **E la nave va**
→ Retrospektive Fellini

SO. 5.1.20

11:00 | **Ginger e Fred**
→ Retrospektive Fellini

18:00 | **La voce della luna**
→ Retrospektive Fellini

MO. 6.1.20

20:15 | **United Passsions**
→ Kino und Theater
Mit einer Einführung von Herrn Rrr, Chefredaktor Fussballblog Zum Runden Leder

DI. 7.1.20

18:00 | **Giulietta degli spiriti**
→ Retrospektive Fellini

MI. 8.1.20

14:00 | **Wallace & Gromit – Auf der Jagd nach dem Riesenkaninchen**
→ REXkids

18:15 | **Die 50er-Jahre: Hinter den Fassaden**
→ Filmgeschichte
Vorlesung von Johannes Binotto

20:00 | **All That Heaven Allows**
→ Filmgeschichte

DO. 9.1.20

Öndög Les particules
→ Premieren, geplanter Start

18:00 | **Roma**
→ Retrospektive Fellini

19:00 | **Vernissage Peter Gysi**
→ REX Box
In Anwesenheit von Peter Gysi

FR. 10.1.20

18:00 | **E la nave va**
→ Retrospektive Fellini

20:30 | **Les particules**
→ Premieren
Vorstellung in Anwesenheit von Regisseur Blaise Harrison

SA. 11.1.20

16:00 | **Wallace & Gromit – Auf der Jagd nach dem Riesenkaninchen**
→ REXkids

18:00 | **La voce della luna**
→ Retrospektive Fellini

SO. 12.1.20

12:30 | **I vitelloni**
→ Retrospektive Fellini

16:00 | **All That Heaven Allows**
→ Filmgeschichte

18:00 | **Il bidone**
→ Retrospektive Fellini

MO. 13.1.20

18:15 | **Vorlesung Federico Fellini**
→ Retrospektive Fellini
Fred van der Kooij

20:00 | **Il Casanova di Federico Fellini**
→ Retrospektive Fellini

DI. 14.1.20

18:15 | **Diamantino**
→ Kino und Theater

20:30 | **Jonathan Agassi Saved My Life**
→ Uncut

MI. 15.1.20

14:00 | **Wallace & Gromit – Auf der Jagd nach dem Riesenkaninchen**
→ REXkids

18:30 | **Jonathan Agassi Saved My Life**
→ Uncut

20:00 | **All That Heaven Allows**
→ Filmgeschichte
Vorstellung im Lichtspiel

DO. 16.1.20

A Tale of Three Sisters
→ Premieren, geplanter Start

18:00 | **La strada**
→ Retrospektive Fellini

FR. 17.1.20

18:00 | **Otto e mezzo**
→ Retrospektive Fellini

22:15 | **Diego Maradona**
→ Kino und Theater

SA. 18.1.20

11:00 | **Blaubeerblau**
→ Voller Leben
Anschliessend Podiumsdiskussion

16:00 | **Frau Holle**
→ REXkids

18:15 | **Il bidone**
→ Retrospektive Fellini

SO. 19.1.20

12:30 | **Il Casanova di Federico Fellini**
→ Retrospektive Fellini

18:00 | **Amarcord**
→ Retrospektive Fellini

MO. 20.1.20

20:00 | **La dolce vita**
→ Retrospektive Fellini

DI. 21.1.20

18:00 | **Otto e mezzo**
→ Retrospektive Fellini

MI. 22.1.20

14:00 | **Frau Holle**
→ REXkids

20:00 | **ÉI**
→ Filmgeschichte

DO. 23.1.20

Little Joe
→ Premieren, geplanter Start

18:15 | **Zidane, un portrait du 21^e siècle**
→ Kino und Theater

FR. 24.1.20

18:00 | **Amarcord**
→ Retrospektive Fellini

SA. 25.1.20

16:00 | **Frau Holle**
→ REXkids

17:45 | **La città delle donne**
→ Retrospektive Fellini

SO. 26.1.20

11:00 | **Herlinde Koelbl – Programm 1**
→ Der Blick der Fotografin
Mit einer Einführung von Béatrice Brunner und Bernhard Giger

13:00 | **Prova d'orchestra**
→ Retrospektive Fellini

16:00 | **ÉI**
→ Filmgeschichte

MO. 27.1.20

18:15 | **I vitelloni**
→ Retrospektive Fellini

DI. 28.1.20

18:15 | **Substitute**
→ Kino und Theater

20:30 | **Lizzie – The Legend of Lizzie Borden**
→ Uncut

MI. 29.1.20

14:00 | **Frau Holle**
→ REXkids

18:00 | **Contradict**
→ Premieren
Vopremiere mit den Regisseuren Peter Guyer und Thomas Burkhalter und Protagonisten

18:30 | **Lizzie – The Legend of Lizzie Borden**
→ Uncut

20:00 | **ÉI**
→ Filmgeschichte
Vorstellung im Lichtspiel

	10:30	12:30	14:30	16:30	18:30	20:30	22:30
MO							
DI							
MI							
DO							
FR							
SA							
SO							

 **Reguläre Spielzeiten**

Die Premierenfilme sind nur mit dem jeweils geplanten Startdatum erfasst. Die Spieldaten und -zeiten der Premierenfilme werden wöchentlich aktualisiert.

Veranstaltung mit Gästen

Programmänderungen vorbehalten!

Aktuelles Programm REX und Kellerkino: www.rexbern.ch

SS 55. SOLOTHURNER FILMTAGE 22. - 29.1. 2020



SwissLife swisscom SRG SSR

Diego Maradona



KINO UND THEATER FIFA

Wir begleiten das Programm von Konzert Theater Bern in lockerer Folge mit Sondervorstellungen und Filmreihen.

Mit dem Theaterprojekt «FIFA» (Premiere am 19. Dezember) unternehmen Regisseur Christoph Frick und das Schauspiel-Ensemble von Konzert Theater Bern den Versuch, den Weltfussballverband theatral auszuhebeln. Wir zeigen dazu fünf Filme: die von der FIFA in Auftrag gegebene aufwendige filmische Selbstfeier *United Passions*, die Hommage *Zidane, un portrait du 21^e siècle* des Künstlerduos Douglas Gordon/Philippe Parreno, die schrill-poppige Grotteske *Diamantino*, die melancholische Ersatzspieler-Studie *Substitute* und als Reprise *Diego Maradona*.



UNITED PASSIONS

MO. 6.1. 20:15

Mit einer Einführung von Herrn Rrr, Chefredaktor Fussballblog Zum Runden Leder

Frankreich 2014, 110 Min., DCP, E/f
Regie: Frédéric Auburtin
Drehbuch: Frédéric Auburtin, Jean-Paul Delfino
Mit: Tim Roth, Gérard Depardieu, Joao Havelange, Fisher Stevens, Thomas Kretschmann, Nicholas Gleaves

«United Passions erzählt die Geschichte des Weltfussballverbands von 1904 bis 2014. Schon die hehren Absichten der Gründerväter treiben einem die Tränen in die Augen, ihre Nachfolger waren auch alles tolle Jungs, aber der grösste Held taucht nach einer Stunde auf. «Das ist Mr. Sepp Blatter. Er ist gut darin, Geld aufzutreiben.»

Krieg und Frieden, Politik und Korruption, Rassismus, Diskriminierung, Religion – es ist unglaublich, aber Sepp der Superheld löst wirklich jedes Problem. Gut für ihn, dass der Film 2014 aufhört – also rechtzeitig, bevor ihn der Korruptionsskandal aus dem Amt katapultierte.» Herr Rrr, Chefredaktor «Zum Runden Leder»

«United Passions wirkt in seinen skurrilsten Momenten, als hätten ein paar alte Männer die Filmbänder von *Titanic*, *Pearl Harbour* und das Kompletterwerk von Richard Gere gegessen und danach über die Leinwand gekotzt, während Michael Jackson «Heal the world, make it a better place» singt und Sepp Blatter auf einem Schimmel in den Sonnenuntergang reitet.» «11 Freunde, Magazin für Fussballkultur»



DIAMANTINO

DI. 14.1. 18:15

Portugal/Frankreich/Brasilien 2018, 92 Min., DCP, Port/d
Regie, Buch: Gabriel Abrantes, Daniel Schmidt
Mit: Carlotto Cotta, Cleo Tavares, Anabela Moreira, Margarida Moreis, Carla Maciel

Fussball-Superstar und Super-Naivling Diamantino (der Ronaldo zum Verwechseln ähnlich sieht...) erlebt kurz vor dem WM-Finale Bootsflüchtlinge auf dem Mittelmeer und verschießt daraufhin innerlich aufgewühlt den wichtigsten Elfmeter seiner Karriere. Von nun an will sich Diamantino für Flüchtlinge engagieren, aber sein Management und eine rechtspopulistische Partei haben ihre eigenen Pläne mit ihm. Schillpoppige Polit-Groteske und Meta-Film zu Politik, Wirtschaftskrise, Rechtspopulismus und Welterfahrung, ausgezeichnet in Cannes mit dem Hauptpreis der Semaine de la Critique.

«Ein Film, so verrückt wie die Gegenwart.» *critic.de*

«Diamantino ist bizarr wie das Celebrity-Dasein, eine glühende Politsatire und selbstreflexive Halluzination.» *11mm Internationales Fussball Film Festival Berlin*



DIEGO MARADONA

FR. 17.1. 22:15

GB 2019, 130 Min., DCP, OV/d/f
Regie, Drehbuch: Asif Kapadia
Mit: Diego Armando Maradona, Daniel Arcucci, Alberto Bigon, Gonzalo Bonadeo, Corrado Ferlaino, Ciro Ferrara, John Foot

Nach Amy Winehouse nun Diego Maradona: Asif Kapadia unterzieht eine weitere tragische Figur der Popkultur seiner filmischen Analyse. 500 Stunden Filmmaterial aus Maradonas Privatarchiv bilden die Basis für die Geschichte des Fussballstars, der in Neapel zu Gott wurde und in die Hölle stürzte. Als Diego Maradona in seinem Heimatland Argentinien der Durchbruch gelang, galt der Junge aus den Slums von Buenos Aires als der beste Fussballspieler der Welt. Und doch blieb ihm der Erfolg nicht treu. Sein Engagement in Barcelona war ein Fehlschlag, und nach einem brutalen Foul musste er lange verletzt pausieren. Doch da gab es auch noch den SSC Neapel, den kränkelnden italienischen Fussballriesen, der nie einen grossen Wettbewerb gewonnen hatte. In dieser Situation kam Diego Maradona am 5. Juli 1984 für eine Rekordablöse nach Neapel, und für sieben Jahre brach die Hölle los. In der Stadt, in der selbst der Teufel Bodyguards brauchte, wurde Maradona zu Gott. Höhepunkte erlebte er nicht nur, als er mit Neapel 1987 die italienische Meisterschaft holte, sondern auch 1986, als er nicht zuletzt dank der Hand Gottes mit Argentinien den WM-Titel holte. Doch er liess sich mit Vertretern der Mafia ein und wurde kokainsüchtig. Ein Schlüsselmoment war die Geburt seines unehelichen Sohns, den er verleugnete. Und als sich seine persönliche Lage verdüsterte, wandte sich ganz Italien gegen ihn.



ZIDANE, UN PORTRAIT DU 21^E SIÈCLE

DO. 23.1. 18:15

Frankreich 2006, 90 Min., Digital HD, F/e
Regie, Drehbuch: Douglas Gordon, Philippe Parreno
Mit: Zinedine Zidane

Der schottische Videokünstler Douglas Gordon hat zusammen mit Philippe Parreno ein formal radikales Filmporträt realisiert: keine Interviews, keine biografischen Informationen, sondern Zinedine Zidane ausschliesslich bei seiner Arbeit auf dem Feld. Während des Spiels von Real Madrid gegen Villareal am 23. April 2005 liessen die beiden den Star von 17 digitalen Hightech-Kameras beobachten. Real gewann das Spiel mit 2:1, Zidane gab die Flanke zu Ronaldos Ausgleichstreffer in der 70. Minute; in der Nachspielzeit wurde er nach einem Gerangel vom Platz gestellt – das passende Ende eines Zidane-Porträts. Der bis auf einige Gedankenketzen von Zidane kommentarlose Film ist konzeptuell eine Kopie des Klassikers *Fussball wie noch nie* von Hellmuth Costard. Dieser liess am 12. September 1970 George Best beim Spiel Manchester United gegen Coventry von mehreren Kameras erfassen. Den exzentrischen Best macht er zum Bruder von Sisypus: Isoliert vom Spiel, führt der Fussballer eine absurde Existenz. Gordon und Parreno hingegen suchen nach einer neuen Form des Porträts. Aus dem Material der Digitalkameras modellieren sie eine Skulptur in Bewegung, sie inszenieren Zidane als Gesamtkunstwerk und feiern seine Eleganz. Doch auch hier wird die Körper- zur Einsamkeitsstudie, eine melancholische Grundstimmung prägt den Film, Zidane wirkt in seiner ganzen Präsenz entrückt.



SUBSTITUTE

DI. 28.1. 18:15

Frankreich 2006, 72 Min., Digital HD, F/d
Regie: Fred Poulet, Vikash Dhorasoo
Drehbuch: Fred Poulet
Mit: Vikash Dhorasoo, Gregory Coupet, Mickael Landreau, Fred Poulet

Die Geschichte dieses Films begann im Juni 2006. Der Sänger, Autor und Regisseur von Musikvideoclips Fred Poulet vertraute seinem Freund, dem französischen Fussballnationalspieler Vikash Dhorasoo, eine Super-8-Kamera an, mit der dieser seinen Alltag während der Fussballweltmeisterschaft in Deutschland aufnehmen sollte, deren Finale am 9. Juli 2006 in Berlin stattfand. Der Film entstand schrittweise: in Le Havre, Paris, dann in Deutschland, in Hotelzimmern, in Bussen, am Telefon, ein bisschen auch in den Stadien. Das Anti-Sommermärchen ist ein Dokument des Scheiterns und einer der aussergewöhnlichsten Fussballfilme.

«Melancholie statt Euphorie, Einsamkeit statt Einer-für-alle-alle-für-einen-Rhetorik, tragischer Held statt strahlender Sportsmann – *Substitute* ist der andere Fussballfilm. Was als hoffnungsfrohes WM-Abenteuer beginnt, wird zum Tagebuch einer bitteren Enttäuschung. Der Vater (Trainer Domenech) verstösst den Sohn (Dhorasoo), den das Warten, die Langeweile und Selbstzweifel zermürben. 16 Minuten Einsatz auf dem Feld sind zu wenig, um sich dazugehörig zu fühlen. Da können auch die Literatur (Stefan Zweig, Fred Vargas, Jonathan Coe) und Neil Youngs «Helpless» nur bedingt helfen. Zum Glück gibt es die Kamera: Filmen statt Fussballspielen! Das Medium Super-8 macht aus dem gigantisch hochgerüsteten Ereignis ein buntes, wackeliges, unscharfes, charmantes Spektakel.» *Birgit Kohler, Berlinale*

Für das Zustandekommen des Programmes danken wir:

Premieren:
Trigon Film, Ennetbaden / Outside the Box, Renens / Filmcoopi, Zürich / Cineworx, Basel / Filmbringer, Bern

Retrospektive Federico Fellini:
Cinémathèque suisse, Lausanne / Intramovies, Rom / Deutsches Film-institut, Wiesbaden / Studiocanal Deutschland, Berlin / Tamasa Distribution, Paris / Park Circus, Glasgow / Gaumont, Neuilly sur Seine / Praesens Film, Zürich

Filmgeschichte:
Johannes Binotto, Zürich / Park Circus, Glasgow / Films Sans Frontières, Paris

Kino und Theater:
TF1, Paris / Local Films, Paris / Anna Lena Films, Paris / DCM Film-distribution, Zürich / Drop-Out Cinema, Mannheim

Der Blick der Fotografien:
Herlinde Koelbl, München / Trigon Film, Ennetbaden / Reck Filmproduktion, Zürich

REXkids:
Chinderbuechle Bern / Universal Pictures, Zürich / Cinémathèque suisse, Lausanne / Slovak Film Institute, Bratislava

Uncut:
Georges Pauchard und Uncut-Team, Bern

Voller Leben:
Palliative Bern / PZI Bern / ZePP Solothurn / Telepool München



**DER BLICK
DER FOTOGRAFIN**

Das Kornhausforum Bern und die Galerie Béatrice Brunner zeigen unter dem Titel «Lebenszeichen» vom 18. Januar bis 16. Februar eine Doppelausstellung mit Werken von neun Fotografinnen. Die Zusammenarbeit steht sinnbildlich für die Gratwanderung der Fotografie zwischen Dokumentar- und Kunstfotografie. Präsentiert werden Arbeiten von Judith Affolter, Annette Boutellier, Gudrun Holtz, Herlinde Koelbl, Yoshiko Kusano, Carmela Odoni, Nadin Maria Rüfenacht, Heike Steinweg und Anja Tanner. Wir zeigen begleitend zu den Ausstellungen eine Matinée-Reihe mit vier Filmprogrammen von und über Fotografinnen. Im Zentrum stehen dabei die Filme der grossen deutschen Fotografin Herlinde Koelbl.

Die 1939 geborene Herlinde Koelbl zählt zu den renommiertesten deutschen Fotokünstlerinnen. Seit 1976 ist sie als Fotografin tätig, arbeitet für den «Stern», «Die Zeit» oder die «New York Times» und hat Bildbände veröffentlicht, die zu den Klassikern des Genres zählen. Ob Prominente oder einfache Leute von nebenan: Koelbl beobachtet mit ihrer Kamera vornehmlich Menschen in ihrem (Arbeits-)Umfeld, ihr besonderes Interesse gilt dem Porträtieren von Milieus und Personen.

Koelbls Werk zeichnet sich vor allem durch fotografische Langzeitprojekte aus, oft ergänzt durch tiefgehende Gespräche. Ihre Fotografien wurden in zahlreichen internationalen Ausstellungen gezeigt und sind in vielen wichtigen Sammlungen vertreten. Herlinde Koelbl hat über ein Dutzend Fotobücher publiziert, darunter «Mein Blick» (2009), «Haare» (2007), «Schlafzimmer» (2002), «Spuren der Macht» (1999), «Jüdische Portraits» (1989), «Feine Leute» (1986) und «Das deutsche Wohnzimmer» (1980). Parallel zu ihren Büchern und Ausstellungen veröffentlicht sie häufig auch themengleiche Dokumentarfilme und Videoinstallationen. Sie wurde für ihr Schaffen bereits mehrfach ausgezeichnet, so zum Beispiel 2001 mit dem Dr.-Erich-Salomon-Preis.

«Herlinde Koelbl schreibt, Werk für Werk, die Chronik einer Epoche, wie früher die Romanciers, wie Zola oder Balzac, nur mit andern Mitteln.»
Harald Martenstein, «Tagesspiegel», 2001

Von Herlinde Koelbl zeigen wir zwei Programme mit sechs Filmen. Das erste Programm besteht aus vier künstlerischen Arbeiten an der Schnittstelle von Fotografie und Film, die in direktem Bezug stehen zu den Fotografien, die in Bern gezeigt werden; im zweiten Programm zeigen wir Koelbls Porträtfilme über Gerhard Schröder und Joschka Fischer, die sie im Rahmen ihrer Reihe «Spuren der Macht» über einen Zeitraum von sieben Jahren realisiert hat. Weiter auf dem Programm: Anka Schmidts Film über die Schweizer Fotografin, Filmerin und Pionierin Isa Hesse Rabinovitch und zum Abschluss als Vorpremiere der Spielfilm *Camille* über das kurze Leben der französischen Fotografin Camille Lepage (Prix du public Locarno 2019).

Die Ausstellungen:

www.kornausforum.ch
www.beatricebrunner.ch



HERLINDE KOELBL – PROGRAMM 1

SO. 26.1. 11:00*

*Mit einer Einführung von Béatrice Brunner und Bernhard Giger

Targets, 2014,
7:38 Min., Digital, OV

Refugees, 2017,
7:54 Min., Digital, OV

Haare schneiden, 2007,
11:50 Min., Digital, OV

Schlafzimmer, 2003,
45 Min., Digital, OV

Targets: Der Fokus dieser aussergewöhnlichen Arbeit liegt auf den Schiesszielen, an denen Männer und Frauen zu Soldaten und Soldatinnen ausgebildet und auf den Krieg vorbereitet werden. Herlinde Koelbl bereiste dafür Truppenübungsplätze u. a. in den USA, China, Russland, der Mongolei, Brasilien, Äthiopien, Norwegen und der Schweiz. In einem Zeitraum von sechs Jahren in fast 30 Ländern sind Fotografien zeretzter menschlicher Silhouetten aus Pappe, von Schüssen durchlöcherter Plastikpuppen oder von Patronen durchsiebter Metallplatten entstanden.

Refugees: «Ich habe versucht herauszufinden, was nach der Ankunft der Flüchtlinge in Griechenland, Italien oder Deutschland passiert. Wenn die Scheinwerfer auf ihre dramatische Ankunft verblasst sind und der Alltag beginnt. Diese Menschen sind voller Hoffnung auf einen Neuanfang. Die Grenzen wurden geschlossen, und sie strandeten in Lagern. In dieser Situation lernen die Kinder bald den Darwinismus des Lebens kennen. Deshalb ist es so wichtig, dass sie, wenn sie bleiben, Zugang zu Bildung und Sprachunterricht erhalten, damit sie sich verständlich machen können. Schliesslich ist ihre Zukunft Teil unserer Zukunft.»
Herlinde Koelbl



Haare schneiden: «Haare, das Thema war schon immer da, ein Lebensbegleiter. Als Kind mit rötlichem Haar und Sommersprossen bin ich nicht wie die anderen gewesen, die blond waren oder dunkel. Dann, als junges Mädchen, an der Schwelle zum Erwachsenwerden, kämpfte ich mit den Eltern, die ordentlichen Zöpfe, die mich durch die ganze Kindheit begleitet hatten, abschneiden zu dürfen und die Haare kurz zu tragen. Damit streifte ich die äussere Kindlichkeit ab, das Unschuldige, aber eben auch das, nach dem Bild der anderen geformt zu sein. Schon als ich mit meiner Fotografie begann, entstanden bewusst, unbewusst Haarbilder. Wie ein roter Faden ziehen sie sich durch mein Werk. Haare gehören so selbstverständlich zu uns, dass wir ihre Funktion und Ausstrahlung kaum bewusst wahrnehmen, doch sie sind Teil unserer Identität. Ich erlebte Haare als ein Zeichen der Zugehörigkeit oder des Andersseins, als Mittel der Verführung, als Ausdruck des Animalischen oder des Intimen, der Unterscheidung oder der Ambivalenz zwischen Männlich und Weiblich, Schönheit und Hässlichkeit, und sie verbergen unsere Verletzlichkeit und sind unser Schutz.»
Herlinde Koelbl

Schlafzimmer: Schlafzimmer, Orte des Rückzugs, der Geborgenheit und Intimität, zählen zu den privatesten Räumen eines Menschen. Herlinde Koelbl hat über hundert dieser intimen Reiche samt ihrer Bewohner in London, Berlin, Moskau, Rom, New York und Paris festgehalten. Ihr Fotoessay ist eine Milieu- und Menschenstudie, die Erkenntnisse über die unterschiedliche Schlafkultur zutage fördert.



HERLINDE KOELBL – PROGRAMM 2

SO. 2.2. 11:00

2 Filme aus der Reihe Spuren der Macht:

Portrait Gerhard Schröder
Deutschland 1999, 43 Min., Digital, D

Portrait Joschka Fischer
Deutschland 1999, 58 Min., Digital D

Regie, Drehbuch: Herlinde Koelbl
Mit: Gerhard Schröder, Joschka Fischer

Herlinde Koelbl beobachtet mit ihrer Kamera vornehmlich Menschen in ihrem (Arbeits-)Umfeld. Eines ihrer bekanntesten Projekte war die Langzeitstudie über 15 Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft «Die Spuren der Macht». Über einen Zeitraum von sieben Jahren fotografierte Herlinde Koelbl Anfang der 90er-Jahre regelmässig u.a. Joschka Fischer und Gerhard Schröder.

«Wie verändern, verhalten sich Menschen, die dem extremen Druck der Verantwortung und der öffentlichen Aufmerksamkeit ausgesetzt sind? Diese Frage interessierte mich, als ich mich 1992 aufmachte mit Foto- und Videokamera, um Joschka Fischer und Gerhard Schröder sieben Jahre lang zu begleiten und ihre politischen und privaten Veränderungen zu dokumentieren.»
Herlinde Koelbl



**ISA HESSE-
RABINOVITCH – DAS
GROSSE SPIEL FILM**
SO. 9.2. 11:00

Schweiz 2009, 56 Min., Digi Beta, OV
Regie, Drehbuch: Anka Schmid

Die Schweizer Filmpionierin Isa Hesse-Rabinovitch (1917–2003) ging zeit ihres Lebens auf unkonventionellen Pfaden. Die Tochter jüdisch-russischer Immigranten wuchs in Zürich auf. Sie heiratete einen Sohn von Hermann Hesse, mit dem sie drei Kinder hatte. Geprägt vom künstlerischen Schaffen ihrer Eltern, arbeitete sie als Illustratorin, später als Reporterin und Fotografin und war stets auf Unabhängigkeit bedacht. Im Alter von fünfzig Jahren begann sie zu filmen. Bereits ihre ersten experimentellen Kurzfilme wurden an internationale Filmfestivals eingeladen und fanden im Ausland grossen Anklang. Doch in der männerdominierten Schweizer Filmszene der 70er-Jahre musste sie für ihre poetischen Arbeiten kämpfen. Unterstützung für ihre eigenwillig-verspielten Werke wurde ihr verwehrt. Dennoch experimentierte Isa Hesse konsequent weiter, wagte als 67-Jährige noch den Schritt in das neue Medium Video und hat ein vielfältiges und zeitloses Film- und Videowerk hinterlassen. Anka Schmid nähert sich der Persönlichkeit Isa Hesse-Rabinovitch auch künstlerisch-formal. Spielerisch verwebt sie Archivmaterial, Werk-ausschnitte und Interviews mit Weggefährtinnen und Zeitzeugen zu einem schillernden und faszinierenden Porträt dieser aussergewöhnlichen Künstlerin.



CAMILLE
SO. 16.2. 11:00

Vorpremiere – ab 27. Februar im regulären Programm

Frankreich 2019, 90 Min., DCP, OV/d/f
Regie: Boris Lojkine
Drehbuch: Boris Lojkine, Bojina Panayotova
Mit: Nina Meurisse, Fiacre Bindala, Bruno Todeschini

«Vielleicht hat man Bilder von ihr in den Medien gesehen, aber wenige dürften den Namen Camille Lepage bei uns gekannt haben. Die Nachricht ihres Todes zirkulierte, als sie am 12. Mai 2014 in Zentralafrika bei ihrer Arbeit in einen Hinterhalt geraten war und ums Leben kam. Sie war 26-jährig und wollte mit ihren Bildern dazu beitragen, dass einer der Konflikte auf dem afrikanischen Kontinent auch bei uns wahrgenommen wurde. Jetzt hat Boris Lojkine einen Spielfilm gedreht, der von Camille, ihrer Leidenschaft und Zentralafrika erzählt. Es ist kein Biopic geworden, viel eher eine feinfühlig Hommage an eine junge Frau, die auf die Menschen zugeht, die aus der Nähe heraus berichten wollte und Zeugnis ablegte über das, was sie sah. Fesselnd, wie Lojkine vor Ort gedreht hat, faszinierend, wie er die realen Fotos von Camille Lepage integriert und wir als Betrachtende immer wieder das Gefühl haben, dass das, was wir gerade sehen, das war, was die junge Fotografin aufgenommen hat. Nicht umsonst hat das Publikum der Piazza Grande in Locarno diesen Film zu seinem Liebling erkoren.»
Trigon Film, Walter Ruggie

**VOLLER
LEBEN**

Filmreihe zum Lebensende von palliative bern, PZI und ZePP in Kooperation mit dem Kino REX.

Weitere Informationen:
www.palliativebern.ch
www.palliativzentrum.insel.ch
www.zepp-so.ch

BLAUBEERBLAU
SA. 18.1. 11:00

Anschliessend Podiumsdiskussion

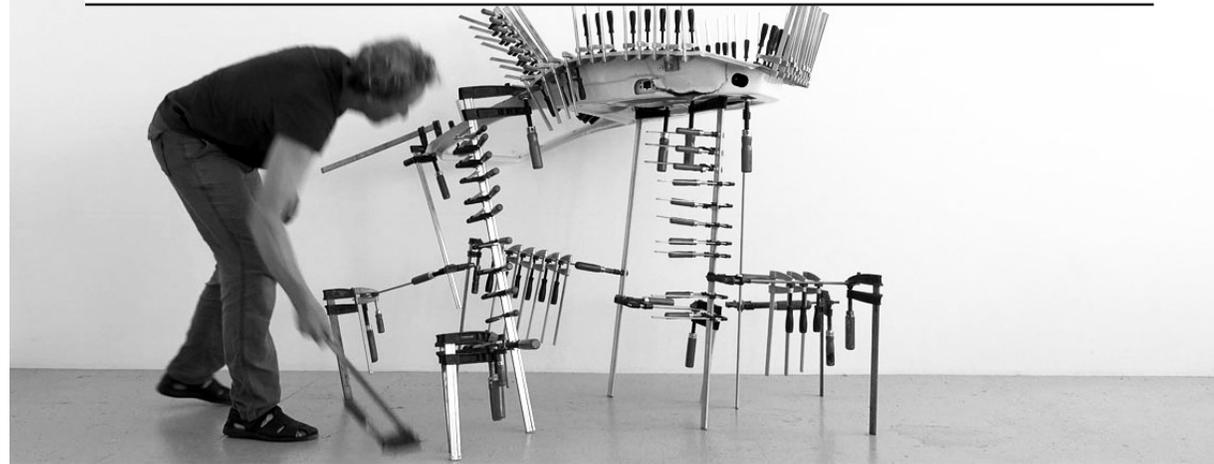
Deutschland 2011, 88 Min., Digital HD, D
Regie: Rainer Kaufmann
Drehbuch: Beate Langmaack
Mit: Devid Striesow, Stipe Erceg, Barbara Bauer, Margit Bendokat, Stephan Bissmeier

Der unsichere Fritjof arbeitet als Architektengehilfe und bekommt den Auftrag, die Planung für die Umgestaltung eines Sterbehospizes zu übernehmen. Dort trifft er auf seinen ehemaligen Klassenkameraden Hannes, welcher als lebenslustiger Draufgänger der Klasse das exakte Gegenteil Fritjofs war. Doch jetzt sind die Karten anders gemischt. Während der eine auf seinen baldigen Tod wartet, erfasst den anderen durch diese Begegnung ein ungeahnter Lebenswunsch, und Fritjof beginnt endlich, sein Leben in die Hand zu nehmen.

«Einige Menschen sterben in *Blaubeerblau*, einem wenig pathetischen Film über die Feier des Lebens, über die Liebe und den erfüllten Augenblick. Und Devid Striesow also spielt Fritjof, den die Begegnung mit dem Tod nicht aus der Bahn wirft, sondern im Gegenteil ganz zu sich selbst und seinem bisher ungelebten Leben führt, so anrührend und wahrhaftig, wie es (...) nur vorstellbar ist. Wir würden keinen anderen als ihn in dieser Rolle sehen wollen.» *Heike Hupertz, FAZ*



**REX BOX:
PETER GYSI**



In der REX Box, dem früheren Kassenhäuschen des REX, präsentieren wir in lockerer Folge künstlerische Interventionen, Installationen und Videos. Ab 9. Januar zeigt Peter Gysi unter dem Titel «riflessione» eine Auswahl seiner Video-Arbeiten.

Peter Gysis Videoclips, entstanden in den letzten fünf Jahren, zeigen die Abenteuer einer Kunstfigur. Mit minimalen Mitteln ausgestattet, mit Schalk, tiefgründigem Humor und bizzaren Handlungen führen sie in eine Welt erfüllt von spielerischer Unvernunft, mal poetisch, mal clownesk. Eine Bilderwelt mit Feinsinn für improvisierte Kompositionen, die deutlich auf Gysis Arbeiten als bildender Künstler verweisen.

VERNISSAGE
DO. 9.1. AB 19:00

Konzept und Spiel: Peter Gysi
www.petergysi.ch
Kamera und Schnitt: Urs Mattle
www.mattle.net

REX KIDS



Im Kinderkino zeigen wir in Kooperation mit dem Chinderbuechlade Kinderfilm-Klassiker und aktuelle Produktionen für ein junges Publikum ab 6 bis 10 Jahren (bitte Altersempfehlung beachten). Vorstellungen jeweils samstags um 16:00 und mittwochs um 14:00.

Profitieren Sie von den attraktiven Kombi-Tickets: Jede erwachsene Person in Begleitung eines Kindes bezahlt den Kindertarif von CHF 10.-.*

*Dieser reduzierte Preis gilt für eine Begleitperson pro Kind. Weitere Erwachsene zahlen den regulären Preis. Für Kinderfilme ausserhalb der Reihe REXkids gelten die üblichen Preise.



WALLACE & GROMIT - AUF DER JAGD NACH DEM RIESENKANINCHEN

SA.	4.1.	16:00
MI.	8.1.	16:00
SA.	11.1.	16:00
MI.	15.1.	14:00

Grossbritannien/USA 2005, 84 Min., Digital HD, D, Ab 6 (8) J.
Regie: Nick Park
Buch: Nick Park, Steve Box, Bob Baker

Der verrückte Erfinder Wallace und sein vierbeiniger Freund Gromit jagen ein furchtbares Ungeheuer! Monatelang haben alle ihr schönstes Riesengemüse gezüchtet, um beim alljährlichen Gemüsewettbewerb den Hauptpreis abzustauben, doch Nacht für Nacht verschwinden die atemberaubenden Gewächse aus den Gemüsebeeten der Stadt. Ein Riesenkaninchen treibt sein Unwesen. Gelingt es Wallace & Gromit, mit ihrer Anti-Pesto-Spezialeinheit den bevorstehenden Event zu retten?

«Höchst amüsanter Knetfiguren-Trickfilm voller Skurrilitäten und Gags, der sich durch seine überbordende Fabulierlust sowie seine höchst subtile Detailfreude auszeichnet. Neben zahlreichen Zitaten aus der Filmgeschichte verdichtet sich der Film zu einer liebenswerten Hymne auf die Freundschaft.»
Filmdienst



FRAU HOLLE

SA.	18.1.	16:00
MI.	22.1.	14:00
SA.	25.1.	16:00
MI.	29.1.	14:00

BR Deutschland/CSSR/Österreich 1984, 94 Min., 35mm, D, Ab 6 J.
Regie: Juraj Jakubisko
Drehbuch: Lubomír Feldek, Juraj Jakubisko, nach dem gleichnamigen Märchen der Gebrüder Grimm
Mit: Giulietta Masina, Petra Vancíková, Milada Ondrasíková, Tobias Hoessl, Pavol Mikulík

«In dem Märchen der Brüder Grimm sorgt Fellini-Gattin Giulietta für Schneefälle. Täglich steht Frau Holle in ihren himmlischen Gemächern und schüttelt den Schnee auf die Erde. Als sie dabei ein Lawinenglück beobachtet, beschliesst sie, dem kleinen Jakob das Leben zu retten und ihn bei sich aufzunehmen, damit er ihr beim Bettenschütteln helfen möge. Doch Jakob verliebt sich in das Mädchen Elisabeth und verlässt Frau Holles Reich, um auf der Erde sein Glück zu finden.»
Cinema.de

«Der Film variiert das gleichnamige Märchen der Gebrüder Grimm sehr frei und schmückt es üppig mit Motiven aus slawischen Volksmärchen aus. Trotz gelegentlicher Motiv-Überfrachtung und einiger kunstgewerblicher Momente entstand insgesamt ein fantasie- und stimmungsvolles Märchen-Abenteuer für Kinder und Erwachsene, das Einsichten über menschliche Grundfragen vermittelt.»
Lexikon des Internationalen Films

UNCUT

Uncut widmet sich dem weltweiten LGBT-Filmschaffen und zeigt neue Spiel- und Dokumentarfilme (manchmal auch Filmklassiker) von lesbischen und schwulen Filmemachern oder zu lesbisch/schwul/bi/trans-Themen, die in der Regel im Kino keinen Platz haben, mal gesellschaftlich und politisch engagiert, mal rein unterhaltend.



JONATHAN AGASSI SAVED MY LIFE

DI. 14.1. 20:30
MI. 15.1. 18:30

Israel/ Deutschland 2018, Digital HD, 106 Min., Hebräisch/E/D/d
Regie, Drehbuch: Tomer Heymann

Yonatan stammt aus Tel Aviv und wurde unter dem Künstlernamen Jonathan Agassi zu einem Starschwuler Hardcore-Pornos. In seinem neuen Zuhause Berlin tritt er in Live-Sex-Shows auf und ist als Escort tätig. Noch immer hat er ein enges Verhältnis zu seiner Mutter, mit der er häufig via Skype kommuniziert und die er auch besucht. Sein Vater, der die Familie verliess, als Yonatan noch ein Kind war, lebt inzwischen in Berlin.

Der Regisseur Tomer Heymann hat den Pornodarsteller acht Jahre lang mit der Kamera begleitet und ihn unter anderem auf Filmsets, zu Familientreffen und zum Hustler-Ball begleitet. Er habe den besten Job der Welt, sagt Jonathan Agassi, aber bald wird klar: Agassi mag äusserst erfolgreich sein, glücklich ist er nicht. Kindheitstraumata verfolgen ihn. Sein Verhältnis zum Vater ist schlecht, das zur Mutter liebevoll, aber schwierig. Den zahllosen Sex absolviert er scheinbar unbekümmert, doch seine Gefühle dämpft er mit Drogen. Ein tiefer Einblick in die Welt schwuler Pornos und Escorts – und ein aufrichtiges Porträt eines getriebenen jungen Mannes.



LIZZIE - THE LEGEND OF LIZZIE BORDEN

DI. 28.1. 20:30
MI. 29.1. 18:30

USA 2018, 105 Min., Digital HD, E/d
Regie: Craig William Macneill
Buch: Bryce Kass
Mit: Chloë Sevigny, Kristen Stewart, Fiona Shaw, Kim Dickens

«Sie gehört zum Inventar der amerikanischen Trivialkultur: Lizzie Borden. Es genügt die Erwähnung einer Axt, schon denkt man an die mutmassliche Doppelmörderin, die 1892 im kleinen Ort Fall River in Massachusetts Stiefmutter und Vater in einem blutigen Massaker getötet haben soll. Es gibt Opern, Krimigeschichten, einen Kinderreim und Fernsehserien, die von ihrer Tat erzählen. Seinerzeit blieb der Fall ungeklärt, Lizzie Borden wurde freigesprochen, obwohl sie die Hauptverdächtige war. Wie es in den Quellen heisst, traute man einer Frau eine derart grausame Tat nicht zu. Craig Macneill konnte zwei profilierte US-Schauspielerinnen für die Rollen der Lizzie Borden und eines Dienstmädchens namens Bridget, der zweiten Hauptfigur, gewinnen: Chloë Sevigny und Kristen Stewart vollbringen in *Lizzie* einen schauspielerischen Pas de deux, wie man ihn seit Claude Chabrols *La cérémonie* (1995) nicht mehr gesehen hat, wo Isabelle Huppert und Sandrine Bonnaire das Bürgertum hinrichteten. Als mörderisches Paar verbünden sich auch Lizzie und Bridget gegen die repressive Stimmung im bürgerlichen Haushalt. Um die Gedanken und Horizonte zu öffnen, verführt die Tochter des Hauses die Magd zunächst zum Lesen. In intim-zärtlichen Gesten, die vom Einkleiden ganz natürlich in flüchtige Berührungen übergehen und zur lesbischen Affäre werden, wird der Gesinnungspakt auch körperlich besiegelt.»

Dunja Bialas, Filmdienst.de

IMPRESSUM

Programmheft:

2.1.2020 – 29.1.2020
Auflage: 5700
Erscheinungsdatum: 9.12.2019
Erscheint 11-mal jährlich

Redaktion: Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Martina Amrein
Korrektur: Renate Weber
Gestaltung und Layout:
Atelier Gerhard Blättler SGV
Gerhard Blättler, Simona Roos
Druck: Haller & Jenzer, Burgdorf
Geht an alle Freundinnen und
Freunde des Kino REX / Kellerkino

Kino REX Bern

Schwanengasse 9
3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen: 031 311 75 75
REX Bar und Kasse: 031 311 27 96
Öffnungszeiten:
Mo–Fr ab 13:00 bis 00:30
Sa ab 30 Minuten vor erstem
Film bis 00:30
So ab 10:00 bis 00:30

Das Kino REX wird vom Verein
Cinéville betrieben

Leitung, Programmation:
Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Martina Amrein
Leitung Bar: Jeannette Wolf
Leitung Projektion: Corinna Münster,
Simon Schwendimann

Büro

Kino REX / Cinéville
Progr / Büro 160
Waisenhausplatz 30, 3011 Bern
info@rexbern.ch
031 311 60 06

Kellerkino

Kramgasse 26, 3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen: 031 311 75 75
Kellerkino Kasse: 031 311 38 05
Vorstellungen: Mo–Fr ab 18:00,
Sa ab 16:00, So ab 10:30
Kinokasse 30 Minuten vor
Filmbeginn geöffnet

Leitung, Programmation:
Simon Schwendimann

Das Programm des Kellerkinos
wird wöchentlich aktualisiert.
In der Regel werden die Premieren-
filme des Kino REX übernommen

Der Betrieb des Kino REX
wird unterstützt von:



Das REX ist ein Partnerkino
der Cinémathèque suisse.

cinémathèque suisse

Der Umbau des Kino REX wurde
unterstützt von:

- Stadt Bern
- Kanton Bern
- Lotteriefonds des Kantons Bern
- Ernst Göhner Stiftung
- Bürgergemeinde Bern
- Stanley Thomas Johnson Stiftung
- Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung
- Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft
- Generation Espace
- Stiftung Wunderland
- Miteigentümerschaft Schwanengasse 9
- Private Mäzeninnen und Mäzene
- Spenderinnen und Spender von Kinositzen

HALLER & JENZER

FÜRNE FIUMRIFE UFTRITT.

Wir beraten Sie gern rund um die Produktion und die
Gestaltung Ihrer Drucksachen. Melden Sie sich jetzt bei unseren Kundenberatern.

Ihr Medienzentrum in 3401 Burgdorf // www.haller-jenzer.ch

HKB
Hochschule der Künste Bern
Haute école des arts de Berne

HKB Musik – Playtime 13.–25.1.2020

Das HKB-Festival präsentiert Musik in all
ihren Facetten und quer durch die Genres.

Mo–Sa, 13.–25.1. Winterfestival
Musik und Bewegung

Di, 14.1. Opernskizzen in Biel:
MythenTöne

Mi, 15.1. Music in Context:
Generation Y

Uraufführungsabend
Komposition

Do, 16.1. Play now!
Impro im Progr Bern

Forschung à la minute

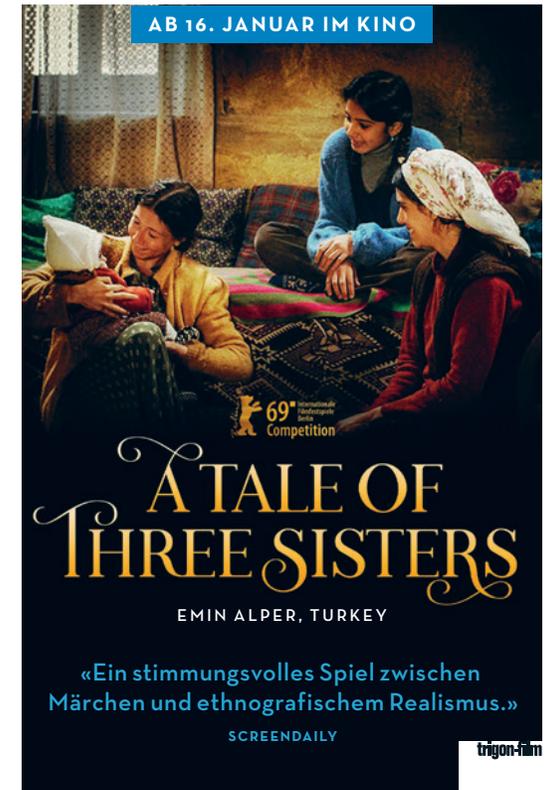
PreCollegeNight
Klassik & Jazz

Fr/Sa 17./18.1. à suivre #36:
Sound Arts

Mo–Fr, 20.–24.1. Projektwoche Jazz
im Progr Bern

In Bern und Biel, Eintritt frei
hkb-playtime.ch

B
H
Bern
Berner Fachhochschule
Haute école spécialisée bernoise



Museum für
Kommunikation

...

Die Ausstellung
über Hemmungen
15.11.19 – 19.7.20



SCHWEINEHUNDE UND SPIELVERDERBER

Museum für Kommunikation
Helvetiastrasse 16, 3000 Bern 6
Dienstag – Sonntag, 10 – 17 Uhr,
www.mfk.ch

Eine Stiftung von

DIE POST 

 **swisscom**